

## Die Konferenz katholischer Parlamentarier in Zürich.

(Drahtbericht der „Reichspost“.)

Zürich, 15. Februar.

Zu der Konferenz der internationalen Vereinigung katholischer Parlamentarier und Politiker schreiben die „Neuen Züricher Nachr.“: Es handelt sich um den Anfang eines großen Werkes, das erst im Stadium des eigentlichen Wirkens sich zu erproben haben wird, aber berufen ist, fruchtbare und segensreiche Arbeit für das Gemeinwohl, nicht bloß der Katholizität, sondern für die Völker überhaupt zu leisten nicht bloß Wunden nach und nach zur Heilung zu bringen, die heute schmerzlich bluten, sondern wieder Bindungen in positivem Zukunftsschaffen zum Wohle der gesamten Völkerfamilie herzustellen. Das sind freilich Zukunftspläne; von großer aktueller Bedeutung dagegen sind die Beschlüsse über die Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen und Freilassung der Zivilinternierten sowie betreffend Wiederaufnahme und Ausbau der internationalen Übereinkommen, insbesondere auch auf dem Gebiete des gesetzlichen Arbeiterschutzes und der Sozialversicherungen.

Es fanden 3 Sitzungen statt, an denen bei 40 Teilnehmern 9 Nationalitäten vertreten waren. Von anderen lagen Zustimmungen vor. Das Blatt hebt hervor, daß ein großes Stück Arbeit erledigt wurde und schreibt weiter: „Es fehlte nicht an eigentlich erhebenden Momenten; sie muteten an wie Frühlingsskünde einer neuen besseren, einer guten Zeit, eines wirklich neuen Europa, nicht im Sinne der politischen Geographie, sondern des kulturellen und sozialen Wesens. Die ganze Konferenz war von mutigem und starkem Zukunftsgeliste getragen, der sich nicht scheute, die Konsequenzen zu ziehen, die gezogen werden müssen, freilich auch unter nicht weniger starker Betonung der Aufrechterhaltung dessen, was die erhaltenden Grundsätze für Staat und Gesellschaft sind. Es zeigte sich, wie die Größe der Zeit neue Harmonien schuf. Es sei überflüssig, zu betonen, daß während der ganzen Konferenz auch nicht ein bitteres oder gar beleidigendes Wort gegen irgend eine andere Nation oder irgend einen Staat oder Staatsregierung fiel. Der Geist der Liebe, der in den Zeiten aller hoch über den Leidenschaften des Tages steht, beherrschte die ganze Veranstaltung.“